

- Ruoss, E. & Mitarbeiter 1992. Flechten im Kanton Luzern. Untersuchungen zur Bioindikation und Floristik, sowie zur Immissionsökologie voralpiner Hochmoore. Veröffentlichungen aus dem Natur-Museum Luzern 3: 1-98.
- Sanderson, N. 2006. *Cliostomum flavidulum* Haf. & Kalb, yet another yellow sorediate crust. Bulletin British Lichen Society 98: 29-35.
- Schidegger, C., Clerc, P., Dietrich, M., Frei, M., Groner, U., Keller, C., Roth, I., Stofer, S. & Vust, M. 2002. Rote Liste der gefährdeten baum- und erdbewohnenden Flechten der Schweiz. BUWAL-Reihe Vollzug Umwelt. Hrsg. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bern, und Eidgenössische Forschungsanstalt WSL, Birmensdorf, und Conservatoire et Jardin botaniques de la Ville de Genève CJGB.
- Schmid, W., Bolzern, H. & Guyer, C. 2007. Mähwiesen - Ökologie und Bewirtschaftung: Flora, Fauna und Bewirtschaftung am Beispiel von elf Luzerner Mähwiesen. Lehrmittelverlag des Kantons Luzern.
- Schreiner, E. & Hafellner, J. 1992. Sorediöse, corticole Krustenflechten im Ostalpenraum. I. Die Flechtenstoffe und die gesicherte Verbreitung der besser bekannten Arten. Bibliotheca Lichenologica 45: 1-291.
- Smith, C.W., Aptroot, A., Coppins, B.J., Fletcher, A., Gilbert, O.L., James, P.W. & Wolseley, P.A. 2009. The Lichens of Great Britain and Ireland. London, British Lichen Society.
- Sparrius, L. B. & Aptroot, A. 2003. *Bacidia adastra*, a new sorediate lichen species from Western Europe. Lichenologist 35: 275-278.
- Spribile, T. & Tønberg, T. 2007. *Lepraria bergensis* and *L. obtusatica* new to Germany. Herzogia 20: 327-328.
- Tønberg, T. 1992. The sorediate and isidiate, corticolous, crustose lichens in Norway. Sommerfeltia 14: 1-331.
- van Herk, C.M. & Aptroot, A. 1999. *Lecanora compallens* and *L. sinuosa*, two new overlooked corticolous lichen species from Western Europe. Lichenologist 31: 543-553.

Die Bryolich Madeira-Exkursion, Oktober 2009 – ein Exkursionsbericht

Ariel Bergamini, Webergasse 34, 8200 Schaffhausen,
ariel.bergamini@gmx.ch
Meylania 44 (2010): 30-34

So schnell kann eine Woche vergehen! Und doch haben wir in dieser kurzen Zeit viel erlebt: Wir besuchten die trockenste Ecke und den höchsten Punkt der Insel, wanderten durch wunderschöne Lorbeerwälder mit ihrer eindrucklichen Vielfalt an Moosen und Flechten, sammelten unzählige Belege, genehmigten uns ein Feierabendbier und zu späterer Stunde einen Schlummertrunk, liessen uns jeden Abend mit einem Viergänger verwöhnen, genossen das subtropische

Klima und den Hotelpool, staunten über verwilderte Passionsblumen und andere subtropische Gewächse am Strassenrand, lernten nette Leute kennen und, das vor allem, hatten eine gute Zeit miteinander.

Hier nun eine kleine Exkursions-Chronik – für den Gwunder der einen und zum Schwelgen in Erinnerungen für die anderen:

Sonntagmorgen 4.10.2009, 01:30, Flughafen Funchal

Eine müde Gruppe von 17 BryologInnen und LichenologInnen macht sich am Flughafen auf zu ihren Mietautos, um quer durch die Insel zum Hotel in São Vicente zu fahren. Dauert die Fahrt vom Flughafen nach São Vicente normalerweise 45 Minuten, so brauchten wir in dieser Nacht deutlich länger wegen dichtem Nebel und zeitweise heftigem Regen. Trotz der anstrengenden und langen Reise trafen sich die meisten morgens um drei Uhr noch an der Hotelbar zu einem gemütlichen ersten Bier oder einen inseltypischen Süsswein, einen Madeira.

Sonntag 4.10.2009

Wettermässig startete der erste Exkursionstag nicht ganz wunschgemäß, so dass wir beschlossen, vorerst im Hotel zu bleiben und auf besseres Wetter am Nachmittag zu hoffen. Helene Kückler verkürzte die Wartezeit mit einem spontanen Diavortrag, der uns einen ersten Einblick in die Landschaft und Pflanzenwelt Madeiras bot. Kurz nach Mittag besserte das Wetter tatsächlich und so brachen wir auf zur Boca da Encumeada, einem Pass auf ca. 960 m ü. M. inmitten von Lorbeer- und Heidewald gelegen. Sammelnd und staunend verbrachten wir dort den Nachmittag. Während einige nur gerade bis zu den ersten Felsen auf der anderen Strassenseite kamen, gelang es anderen in den drei Stunden immerhin, einige hundert Meter zurückzulegen.

Montag 5.10.2009

Da sich das Wetter immer noch etwas inkontinent zeigte, beschlossen wir, den trockensten Teil Madeiras aufzusuchen, die Ponta de São Lourenço (Abb. 1). Dieser ganz im Osten gelegene schmale Fortsatz der Insel ist völlig baumfrei und sehr trocken, weist aber eine reiche Flechtenflora und auch ein paar



Abb. 1. Die trockene und karge Ponta de São Lourenço ganz im Osten von Madeira und Lichenologen in Aktion (Philippe Clerc und Alberto Spinelli).



Abb. 2. Lorbeerwald bei Ribeira da Janela

besondere Moose auf (z.B. die endemische *Riccia atlantica*). Hier trafen wir uns auch zum ersten Mal mit unseren portugiesischen BegleiterInnen Manuela Sim-Sim, Susana Fontinha, Carlos Lobo und Sarah Stow. Da es über weite Strecken gar keine Moose hatte, wanderten die Mööslers tatsächlich ein paar Kilometer auf der wunderschönen Landzunge, die meisten Flechteler hingegen schafften es kaum weiter als bis zu den ersten Felsen – so vielfältig zeigte sich dort die Flechtenvegetation (Abb. 1).

Dienstag 6.10.2009

Nach der kargen Ponta de São Lounço machten wir uns an diesem Tag auf, um den Lorbeerwald bei Ribeira da Janela im Westen der Insel zu erkunden. Auf einem bequemen Weg der Levada entlang ging es tief in den immer schöner und ursprünglicher werdenden, allerdings auch immer GPS-empfangsloseren Lorbeerwald hinein (Abb. 2). Unterwegs gab es noch einen rasanten Crashkurs «Lorbeerwaldgewächse für Dummies» von Susana Fontinha. Dadurch waren wir bald in der Lage, auf die Epiphytenbelege Genaueres zu schreiben als bloss «auf Baum». Leider war das Gelände oft so steil, dass es kaum möglich war, abseits des Weges zu botanisieren. Dafür konnten wir uns auf die üppig bewachsenen Levada-Wände konzentrieren, die wohl nicht nur mich überforderten.

Mittwoch 7.10.2009

An einem prächtigen Morgen fahren wir los, den höchsten Punkt von Madeira, den Pico Ruivo (1862 m ü. M.), zu «erklimmen». Zugegeben, eine grosse körperliche Leistung ist es nicht, vom letzten Parkplatz aus den Gipfel zu besteigen, sind es doch auf breiten Wegen nur noch gut 270 Höhenmeter bis zum Gipfel. Wie immer bei bryologisch-lichenologischen Exkursionen verteilten sich die TeilnehmerInnen schnell und bald hörte man das Hämmern der Lichenologen und schaute in leicht fragende Gesichter „normaler“ Touristen,



Abb. 3. Aufstieg zum Pico Ruivo.

wenn sogar der Beton des Wanderwegs unter den Meißel geriet. Wie immer ging es in einem Höllentempo voran (Abb. 3). Immerhin, einige schafften es bis auf den Gipfel.

Donnerstag 8.10.2009

Erste Zweifel beschlichen einige, ob man wirklich je die Zeit haben werde, alles Gesammelte auch zu bestimmen. Da wir mit unseren Mietautos sehr flexibel waren, gab es auch keinen Zwang, dass alle jeden Tag das gleiche machen müssen. So schauten sich an diesem Tag ein paar die Hauptstadt Funchal mit ihrem botanischen Garten an, einige fuhren zum Lorbeerwald bei Ribeiro Frio, andere zum Erica- und Lorbeerwald bei Rabaçal. Edi Urmi wollte endlich die nähere



Abb. 4. Im Ericawald unweit Rabaçal

Umgebung von São Vicente erkunden und machte sich auf zur Riberia do Inferno – zu Fuss durch einen zwei Kilometer langen, engen, feuchten Levada-Tunnel!

Freitag 9.10.2009

Bereits der letzte Exkursionstag! Nach dem obligaten Gruppenfoto (Abb. 5) ging es in ein abseits von Touristenpfaden gelegenes, wunderschönes Tal südlich von Seixal. Ursprünglicher Tiefland-Lorbeerwald mit vielen Farnen und einer reichen Moos- und Flechtenflora liessen alle Vorsätze, nicht mehr soviel zu sammeln, schnell vergessen. Wir verabschiedeten uns von unseren portugiesischen BegleiterInnen und es machte sich auch erste Wehmut breit – wars das nun schon? Zum Trost überraschte uns das Hotel an diesem letzten Abend mit einem ursprünglichen madeirensischen Abschiedsessen.

Samstag 10.10.2009

Schon um fünf Uhr früh hiess es Aufbrechen für die Reise zurück nach Hause, ins «Leben B»...

Zum Schluss möchte ich mich noch bei einer Reihe von Leuten bedanken, die zum Gelingen dieser Exkursion wesentlich beigetragen haben: Manuela Sim-Sim für zahlreiche gute Tipps (z. B. das Hotel!), die Begleitung im Feld, den wichtigen Kontakt zu den Parkbehörden und vieles mehr; Susana Fontinha, Carlos Lobo und Sarah Stow für die nette Begleitung im Feld und viele interessante Gespräche; den Parkbehörden für die Sammelbewilligung und natürlich Markus Peintinger fürs Mitorganisieren und Mitdenken.



Abb. 5. TeilnehmerInnen der Bryolich-Exkursion zusammen mit portugiesischen BegleiterInnen. Von links nach rechts: Meinrad Küchler, Markus Meier, Helen Küchler, Maggie Nägeli, Susana Fontinha, Ariel Bergamini, Edi Urmi, Silke Werth, Manuela Sim-Sim, Steffen Boch, Josefine Jaksch, Markus Peintinger, Huub van Melick, Gerard Dirkse, Philippe Clerc, Alberto Spinelli, Lotti Thöni, Norbert Schnyder, Mathias Vust, Sarah Stow, Carlos Lobo.



Im Val di Campo (Puschlav): Eduard Frey (rechts) und Heinrich Zoller, Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Bryologie und Lichenologie, auf der SVBL-Exkursion 1970.

IN MEMORIAM Prof. Dr. Heinrich Zoller (1923-2009)

Am 11. Juni 2009 ist in Basel Prof. Heinrich Zoller in seinem 86. Lebensjahr nach kurzem Spitalaufenthalt verstorben. Mit ihm verliert die Schweizerische Vereinigung für Bryologie und Lichenologie (damals SVBL, heute Bryolich) ein Gründungsmitglied und ihren zweiten Präsidenten. Als Nachfolger des Gründungspräsidenten, Dr. Walter Ochsner, hat Heinrich Zoller dieses Amt von 1970-74 bekleidet. Schon als Doktorand hatte er Kontakte geknüpft zu den führenden Schweizer Bryologen und Lichenologen, den nachmaligen Gründern der SVBL, denen er in herzlicher Freundschaft verbunden war.

Trotz seines Engagements für unsere Vereinigung und seiner hervorragenden Mooskenntnisse, die sich in mehreren Publikationen manifestierten, standen für Heinrich Zoller weder die Bryologie noch die Lichenologie im Zentrum seines wissenschaftlichen Interesses. Seine imposante Publikationsliste bis zu seinem 70. Geburtstag 1993 (Haas et al. 1992) und die vielen danach verfassten Veröffentlichungen umfassen vor allem Studien zur Pflanzengeographie und -soziologie, Pollenanalyse, Archäobotanik und Geschichte der Botanik; eine Reihe von Publikationen ist philosophischen Themen gewidmet. Seinem grossen Interesse für die Geschichte der Botanik verdanken wir Studien zum botanischen Werk von Albrecht von Haller, Caspar Bauhin und Conrad Gesner. Letztere gipfelten in der Herausgabe der prachtvollen, achtbändigen Faksimileausgabe von Conrad Gesners Pflanzenwelt nach den Original-Zeichnungen und Aquarellen in der Universitätsbibliothek Erlangen (Zoller et al. 1972-80: